

und vor allem das römische Direktorium „Sonntäglicher Gemeindegottesdienst ohne Priester“ (Nr. 43!). Wallner sieht das (vgl. 125. 130); eine klarere theologische Analyse des Problems und ein mutigeres Votum hätten seine wichtige homiletische These wirklichere Nähe, also auch überzeugender gemacht.

Regensburg

Klaus Müller

■ SCHEPENS JACQUES, *Die Pastoral in der Spannung zwischen der christlichen Botschaft und dem Menschen von heute*. (Benediktbeurer Hochschulschriften 6). Don Bosco, München 1994.

J. Schepens, der Professor für Pastoraltheologie und Jugendpastoral an der Philosophisch-Theologischen Hochschule der Salesianer in Benediktbeuren und am „Centrum voor Kerkelijke Studies“ in Löwen, entwickelt in dem schmalen Bändchen aus dem spezifischen Charakter der christlichen Religion einige pastorale und religionspädagogische Herausforderungen, die ihm für die gegenwärtige Situation wichtig erscheinen. Dabei müht sich der Autor redlich, Engführungen und Verkürzungen zu vermeiden. Der Spannungsbogen aber von „christlicher Botschaft und dem Menschen von heute“ wird nicht ausgehalten, so daß die angebotenen „Weiterführungen“ zu unkonkret bleiben.

Linz

Peter Hofer

■ BLOTH PETER C., *Praktische Theologie*. (Grundkurs Theologie, Band 8). Urban-TB, Kohlhammer, Stuttgart 1994.

Das Buch möchte den Studierenden und Interessierten die oftmals etwas unübersichtlich erscheinende theologische Disziplin der Praktischen Theologie zugänglich machen durch einen kursartigen Durchgang, indem die heute möglichen Zugänge mit Grundlinien der sogenannten modernen Entwicklung zu einer „Summe“ verknüpft werden. Eine sehr ausführliche Literaturangabe und praktische Übungen unterstreichen den Lehrbuchcharakter.

Das Werk gliedert sich in drei Teile: 1. Zugänge zur Praktischen Theologie (der gedrängte, aber sachkundige Überblick über den Platz der Praktischen Theologie innerhalb des ev. Studienablaufs, über die Darstellung des Faches in Lexika und Handbüchern – auch des kath. „Handbuch(s) der Pastoraltheologie“ –, ihres Selbstverständnisses und ihrer Handlungsfelder); 2. Die Praktische Theologie auf dem Wege zur eigenen Kompetenz im Kontext (eine Skizze des in der Tat spannungs- und streit-

reichen Weges der evangelischen Kirche bis zur berühmten „Barmer Theologischen Erklärung“ und den großen Antipoden K. Barth und O. Dibelius); 3. Die handelnde „Kirche des Wortes“ (Gestaltung und Leitung der Kirche – nach dem ntl. Modell der „Kybernese“, vgl. 1 Kor 12 –, Diakonie und Liturgie am Beispiel der Samaritaner-Komposition Lk 10).

Insgesamt ein Buch, das überzeugend die elementaren Vollzüge einer im Tun jedes Christen und jeder Gemeinde handelnden „Kirche des Wortes“ anspricht und auf dessen Konkretisierung in den einzelnen Arbeitsfeldern neugierig macht. Dies ist durchaus zu verstehen als Ermunterung, das vom Verfasser (zusammen mit vielen Mitherausgebern) 1981 begonnene große „Handbuch der Praktischen Theologie“ (Gütersloh) endlich zum Abschluß zu bringen.

Linz

Peter Hofer

■ POMPEY HEINRICH, *Caritatives Engagement – Lernort des Glaubens und der Gemeinschaft*. (Studien zur Theologie und Praxis der Caritas und der Sozialen Pastoral 1). Echter, Würzburg 1994. (304). Brosch. DM 48,-.

Wie können Mitarbeiter der Caritas und kirchlicher Beratungsdienste entdecken, daß der Glaube eine Hilfe für ihre Tätigkeit ist, wie können sie ihre Arbeit als kirchliches Handeln verstehen lernen? Im Arbeitsbereich Caritaswissenschaft und Christliche Sozialarbeit der Universität Freiburg hat man sich unter der Leitung von Heinrich Pompey bemüht, mittels katechetischer Kurse eine Antwort auf diese drängenden Fragen zu finden.

Die Rückmeldungen der Teilnehmer bescheinigen diesen Kursen, daß sie – jedenfalls unter den Bedingungen einer freiwilligen Teilnahme (114f) – in hohem Maß ihr Ziel erreichen. Natürlich könnte man schon am Ansatz dieses Projekts bemängeln, daß hier allein eine Einstellungsänderung der Mitarbeiter als Erfolgskriterium gilt, während Caritas-Einrichtung und Kirche als Konstanten vorgegeben erscheinen. Doch darüber sollte man die wertvollen Anregungen für die erwachsenenbildnerische Aufgabe einer Verbindung von Glaube, Leben und Kirche nicht übersehen.

Da eine differenzierte, nach allen Regeln der Kunst empirischer Sozialforschung durchgeführte Auswertung der Teilnehmer-Rückmeldungen den Großteil dieses Bandes einnimmt, dürfte die Zielgruppe wohl eher in wissenschaftlich interessierten Kreisen liegen.

Linz

Markus Lehner